



Kantonsschule Hottingen – Akzentklassen Ethik/Ökologie | RAHEL KOBEL

Interdisziplinarität als Chance

In der Englischstunde über Würde nachdenken, die Grenzen des Wachstums im Deutschunterricht diskutieren oder Politische Ethik mit Geschichte verknüpfen: Seit zwölf Jahren setzen die Akzentklassen Ethik/Ökologie des Wirtschaftsgymnasiums Hottingen in Zürich Interdisziplinarität um. Ein Ansatz, der systemisches Denken fördert und praktische Erfahrungen ermöglicht.

«Jugendliche haben den Anspruch, während ihrer Ausbildung am Gymnasium zu Menschen zu werden, die sich in der Welt zurechtfinden», erläutert Sabine Kappeler, Mitinitiantin und seit 2004 Leiterin des Akzents Ethik/Ökologie an der Kantonsschule Hottingen in Zürich. Dazu gehört eine fundierte ethische und ökologische Bildung. Das Hottinger Modell setzt dabei drei Schwerpunkte: thematische Arbeitswochen, unter anderem ein Austausch mit einer Partnerschule in Ungarn, ein Langzeit-Sozialeinsatz und die Semester-Akzente.

Eingebettet im Fachunterricht

Die Grundidee ist seit den Anfängen dieselbe: Die Querschnitts-Themen Ethik und Ökologie sind an den Klassen keine frei wählbaren Kurse, sondern Teil des regulären Unterrichts. Ein Mehrjahresplan zeigt auf, welcher Ethik- oder Ökologieakzent pro Semester ansteht und in welchem Fach er integriert wird. So ist «Tier-Ethik» im Biologieunterricht vertreten und beschäftigt sich beispielweise mit Fragen rund um transgene Tiere. «Umwelt-Ethik» erarbeiten sich die Schüler/-innen während des Sportunterrichts. Da die meisten Lehrpersonen keine Ethikerinnen oder Ökologen sind, ziehen sie zur Vertiefung auch Fachreferenten bei. Einen anderen Weg wählte Sabine Kappeler für ihren «Logik»-Akzent und initiierte eine Zusammenarbeit zwischen Deutsch- und Mathematikunterricht. Während im Deutschunterricht rhetorische Mittel im Zentrum standen, vermittelte die Mathematik logisch korrektes Argumentieren. Kaspar Gysel, Nachfolger

von Sabine Kappeler, möchte diese Art von interdisziplinären Projekten fördern und ein- bis zweimal jährlich spezielle Vertiefungstage für einen überfachlichen Diskurs nutzen: «Eine ethische Frage aus unterschiedlichen Fachperspektiven zu betrachten, braucht seine Zeit», erläutert der neue Leiter des Akzents Ethik/Ökologie.

Akzentklassen Ethik/Ökologie – auch in Zukunft?

Mit dem Leitungswechsel befindet sich das Projekt in einer Bewährungsphase. Obwohl seit 2010 in den Lehrplan der Kantonsschule Hottingen implementiert, kämpft es in Zeiten von Sparmassnahmen um seine Berechtigung. Wo sieht Rektor Daniel Zahno die Stärken des Akzents? «Dank ihm haben viele Lehrpersonen ethische oder ökologische Fragestellungen in den Unterricht eingebaut. Dass diese Themen zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind, ist ein grosses Verdienst dieses Projektes.» Etwas nüchterner äussert sich Bernhard Rom, der das Programm seit den Anfängen wissenschaftlich begleitet: «Die Einsicht, dass ethische Kompetenzen mindestens so wichtig sind wie Fachwissen, hat sich noch nicht durchgesetzt. Ich wünsche dem Projekt Akzentklasse, dass es auch in Zukunft dazu beitragen kann, dieser Einsicht zum Durchbruch zu verhelfen.»

Manchmal zeigt sich die Wirkung einer Ausbildung erst nach Jahren. Das weiss auch Sabine Kappeler. Sie berichtet von einer Studentin, die als Masterarbeit einen Test entwickeln möchte, der die ethische Sensibilität zukünftiger Medizinstudierenden aufzeigt. Die Studentin selber ist darin geschult, denn sie hat vor einigen Jahren als Gymnasiastin die Akzentklasse Ethik/Ökologie besucht.

Weitere Informationen:

[Link zu Akzentklasse der Kantonsschule Hottingen](#)

[Link zum Schüler/-innen-Statement](#)

[Link zum Eltern-Statement](#)

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der BNE | ROGER WELTI

Komplexe Zusammenhänge ganzheitlich erfassen

Giovanni Simona, Geograf und Lehrer an der Kantonsschule Bellinzona, setzt seit vielen Jahren interdisziplinäre Zusammenarbeit um. Er schildert Möglichkeiten und Grenzen dieser Lehrform – gerade auch für BNE.

Weshalb ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit für BNE so wichtig?

In der Kantonsschule Hottingen werden Ethik und Ökologie in den regulären Unterricht integriert. Die ethische Dimension ist auch in unserer gymnasialen Welt einer der grundlegenden Treiber der Interdisziplinarität. Sie zeigt, wie wichtig es ist, mit Hilfe der Wissenschaft die Phänomene genau zu verstehen und sich mit deren Vereinbarkeit mit den menschlichen Werten auseinanderzusetzen. Unter dem Gesichtspunkt der nachhaltigen Entwicklung bringt die Ethik einige originelle Kombinationen erkenntnistheoretisch unterschiedlicher Disziplinen hervor. Das Thema der «Tierhaltung für Nahrungsmittelzwecke» ermöglicht beispielsweise eine Auseinandersetzung mit philosophischen, psychologischen, ethischen, genetischen und juristischen Aspekten. Ein interdisziplinärer Ansatz, der junge Menschen befähigt, sich komplexen Fragen ganzheitlich zu nähern.

Welches sind die Herausforderungen und/oder Schwierigkeiten bei der interdisziplinären Zusammenarbeit?

Auf Kantons- und Bundesebene ist es wichtig, dass die Behörden in ihre offiziellen Programme Ausbildungsrichtungen aufnehmen, welche die nachhaltige Entwicklung und das soziale Wohlergehen auf eine andere Weise in den Mittelpunkt stellen als im Modell der wöchentlichen Stundenlektionen. Die Programmvorstellungen der Kantonsschule Hottingen sind aus Bildungssicht sehr ermutigend und Erfolg versprechend! Die Schulbehörden müssen nun einen Weg finden, um sie ins schulische Angebot zu integrieren.

Wie lässt sich dieses Problem lösen?

Für die interdisziplinäre Arbeit an Gymnasien scheint mir ein Ansatz, den ich selbst über Jahre verfolgt habe, zielführend und geeignet: die fächerübergreifende Analyse konkreter



Verhaltensweisen von Studierenden und Lehrpersonen, zum Beispiel deren Ernährungs- und Konsumverhalten. Konsumerziehung und Gesundheitsförderung sind allgemeine Bildungsthemen der obligatorischen Schule, die sich jedoch sehr gut auf die Gymnasien ausdehnen lassen. An der Kantonsschule Bellinzona habe ich erlebt, dass die Schüler/-innen an selbstorganisierten Lerntagen Fachleute zu diesen Themen eingeladen haben. Diese Inputs von aussen verfolgten stets äusserst wertvolle interdisziplinäre Ansätze. Allgemein bieten sich Vertiefungswochen oder Impulstage zur interdisziplinären Umsetzung geradezu an. Mit solchen Gefässen lassen sich operative Herausforderungen für Lehrpersonen relativ niederschwellig angehen. Die Schüler/-innen erhalten mit dem holistischen Ansatz einen vertieften Einblick, der ihnen hilft, Komplexität mit Kreativität und Bewusstheit zu begegnen.

Weitere Informationen:

[Link zum italienischen Interview mit Giovanni Simona](#)

BNE-Analyse

Themen	Kompetenzen	Prinzipien
<p>Die Akzentklasse Ethik/Ökologie berücksichtigt folgende Dimensionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesellschaft (Individuum und Gemeinschaft) - Umwelt (natürliche Ressourcen) <p>Auf der Basis Wirtschaftsgymnasium nimmt die Dimension Wirtschaft eine wichtige Rolle ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Eigene und fremde Werte reflektieren - Interdisziplinäres und mehrperspektivisches Wissen aufbauen - Perspektiven wechseln 	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzendes Denken - Wertereflection und Handlungsorientierung - Langfristigkeit - Partizipation und Empowerment



Projekt «Wir gestalten Zukunft» – Schule für Gestaltung Aargau | MARTINA BRUNNTHALER, GABRIELA OBERHOLZER

Nachhaltiges Handeln wirkt

Das Semesterprojekt der Schule für Gestaltung Aargau mit dem Beratungsbüro Eartheffect ist neuartig: Es vermittelt Nachhaltige Entwicklung in direktem Bezug zum Lern- und Arbeitsumfeld der Lernenden. Diese gehen der Frage nach, welche Einflüsse ihre Berufstätigkeit auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft hat.

An der Schule für Gestaltung Aargau (SfGA) sorgen Bewegungsmelder für die Lichtsteuerung, es gibt Früchtewochen mit regional-saisonalem Obst, Poster sensibilisieren alle darauf, Papier sinnvoll zu nutzen. Auch das Sortiment der Snackautomaten der Schulmensa wird seit kurzem auf nachhaltigere, gesündere Produkte ausgerichtet. Den Anstoß dazu gaben die Lernenden selbst. Sie entwickelten in Projektteams Nachhaltigkeitsideen für Schule und Lehrbetrieb.

Lernende regen Diskurs in Schule und Betrieb an

Entstanden sind die Projekte während einer Woche im September 2015. Damals besuchten alle Lernenden der SfGA einen Nachhaltigkeits-Workshop. In einem Quiz setzten sie sich mit ökologischen und sozialen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung auseinander. Davon inspiriert, reflektierten sie ihr eigenes Lern- und Arbeitsumfeld und entwickelten in Teams Nachhaltigkeitsideen für Schule oder Lehrbetrieb. Sie fokussierten sich dabei mehrheitlich auf täglich präsente Nachhaltigkeitsthemen wie Papierverbrauch, Abfallrecycling, Beleuchtung oder Heizung. Andere Gruppen beschäftigten sich mit ökologischer und sozialverträglicher Berufsbekleidung, einem nachhaltigeren Verpflegungsangebot oder nachhaltigeren Mobilitätsformen wie Fahrgemeinschaften oder Elektrofahrzeugen. Moderator/-innen vom Beratungsbüro Eartheffect und Lehrpersonen standen ihnen unterstützend zur Seite.

Ziel war, die eigene Projektidee der Schulleitung, der Berufsbildnerin oder dem Berufsbildner im Lehrbetrieb vorzustellen. Dazu übten sich die Jugendlichen im ABU-Unterricht im Recherchieren, Argumentieren und Präsentieren.

Die Lehrbetriebe nutzten dieses Gespräch, um den Lernenden mehr über die betrieblichen Massnahmen zum Umweltschutz zu vermitteln. Einige Lernende konnten ihre Idee mit den Umweltverantwortlichen im Lehrbetrieb weiterverfolgen oder umsetzen.

Ausblick

Seit Frühling 2016 folgt dem Pilotprojekt an der SfGA ein umfassenderes Programm zur Förderung von Berufsbildung für Nachhaltige Entwicklung (BBNE) unter der Leitung von Eartheffect, an dem u.a. die Textilbranche teilnimmt. Die BBNE-Workshops werden inhaltlich auf Wirtschaftszweige, Berufsbilder und Leistungsziele ausgerichtet. Der Einbezug von Berufsverbänden ist dabei zentral, denn der Nutzen des Projekts soll für die Branche und ihre Unternehmen deutlicher erkennbar werden. Die mit den Berufsverbänden ausgearbeiteten BBNE-Angebote werden zukünftig unter den Verbandsmitgliedern – Betrieben und Schulen – verbreitet und handlungsorientiert mit den Lernenden durchgeführt.

Etwas bewirken zu können, ist eine zentrale Erfahrung für Jugendliche. Auch an der Schule für Gestaltung Aargau: «Wir sind stolz darauf, dass die Schule gerade unsere Idee weiterverfolgt. Wir sind erst im 1. Lehrjahr und wussten nicht genau, ob uns die Schulleitung ernst nehmen würde mit unserer Idee zur nachhaltigen Ernährung», berichtet ein Projektteam mit drei Lernenden. «Doch als wir unser Projekt präsentierten, waren sie sehr beeindruckt, auch über unsere gute Re-

Fortsetzung nächste Seite

BNE-Kompetenzen fördern | M. BRUNNTHALER und G. OBERHOLZER

Nachhaltige Ideen im Praxistest

Über die eigene Arbeit und ihre Wirkung nachdenken: Die folgende Analyse fasst die Erkenntnisse der Reflexion zusammen, die die Schule für Gestaltung in Zusammenarbeit mit Eartheffect erarbeitet hat.

Im Zentrum steht eine berufsfachliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Die Lernenden entwickeln bereits in ihrer beruflichen Grundbildung ein Verständnis für die wichtigsten Einflüsse ihrer Berufstätigkeit auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt.

Im Projekt «Wir gestalten Zukunft» werden die Lernenden befähigt, ihr berufliches und schulisches Umfeld nachhaltig mitzugestalten.

Das Projekt fördert verschiedene BNE-Kompetenzen:

- So bauen die Lernenden im Nachhaltigkeits-Quiz Wissen auf zu Themen einer nachhaltigen Entwicklung wie Ernährung, Energie, Wasser. Sie lernen globale Herausforderungen und Zusammenhänge kennen wie Rohstoff- und Wasserknappheit oder Auswirkungen der Fleischproduktion und üben sich damit im systemisch-vernetztem Denken.
- In den Projektteams arbeiten sie gemeinsam an einer Idee (Kooperation) und nehmen dabei verschiedene Blickwinkel ein: die Sicht des Betriebs, der Umwelt, anderer Länder etc. (Perspektiven) und setzen diese in Beziehung zu ihrem Berufs- und Schulalltag.
- Im Vordergrund steht die Handlungskompetenz. Mit dieser Fähigkeit werden die Lernenden aktiv und stossen in ihrem Umfeld den Diskurs über nachhaltige Entwick-



lung an. Sie übernehmen damit Verantwortung in ihrem beruflichen und schulischen Umfeld, beurteilen und nutzen Handlungsspielräume an den beiden Lernorten.

Handlungsspielräume im Kontext des Lehrbetriebs sind eine grosse Herausforderung für Lernende, da vor allem grössere Betriebe bereits Massnahmen für eine nachhaltigere Entwicklung treffen. Eine Berufsbildnerin aus einem Grossbetrieb: «Ich hatte drei Lernende, die an der Projektwoche teilnahmen und mit super Verbesserungsideen zum individuellen Gespräch kamen. Damit wurde der Diskurs über Nachhaltigkeit sicherlich angeregt. Aber je grösser ein Unternehmen ist, desto standardisierter und ausgereifter ist das Umweltmanagement. Das merkte z.B. einer meiner Lernenden, der zusammen mit dem Hausmeister seine Idee von Wasserspäulen realisieren durfte. An vielen Wasserhähnen fanden sie bereits montierte Düsen vor.»

cherarbeit. Wir haben eine Umfrage an der Schule durchgeführt und konnten zeigen, dass viele Lernende eine Laktoseintoleranz haben und daher vegane Snacks ohne Milch in den Snackautomaten der Schulmensa sehr sinnvoll sind.»

Weitere Informationen:
www.sfgaargau.ch / www.bbne.ch / www.eartheffect.ch

BNE-Analyse

Themen	Kompetenzen	Prinzipien
Das Projekt berücksichtigt folgende Dimensionen: – Gesellschaft (Individuum und Gemeinschaft) – Umwelt (natürliche Ressourcen) – Wirtschaft (tragfähige Prozesse) – Raum (lokal und global)	<ul style="list-style-type: none"> – Sich als Teil der Welt erfahren – Verantwortung übernehmen und Handlungsspielräume nutzen – Interdisziplinäres und mehrperspektivisches Wissen aufbauen – Vernetzt denken – Perspektiven wechseln – Nachhaltigkeitsrelevante Fragestellungen gemeinsam bearbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> – Partizipation und Empowerment – Wertereflektion und Handlungsorientierung